Foto: A. Egli

Dorfchronik

1. Juli 2011 bis 30. Juni 2012

Alfred Egli

Politische Gemeinde

Gemeindeversammlungen

Die Versammlung vom 13. Dezember 2011 (208 stimmberechtigte Teilnehmer) steht im Zeichen der Diskussion über den künftigen Steuerfuss. Die Rechnungsprüfungskommission beantragt eine Senkung von bisher 77 auf 74 Prozent; der Gemeinderat hält hingegen am bisherigen Steueransatz aus Stabilitätsgründen fest und erhält die klare Unterstützung der Versammlungsteilnehmer. – Zustimmung auch zum Kredit von 4,5 Millionen zur Zusammenlegung von Gemeinde- und Kantonspolizei im Haus Alte Landstrasse 135. – Ausserdem Gewährung eines Kredits von 300000 Franken für die Fortführung der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung.

An der Versammlung vom 25. Juni 2012 werden alle fünf Geschäfte, u. a. Abnahme der Jahresrechnung 2011 und diverser Sonderrechnungen, gutgeheissen.

Abstimmungen und Wahlen

In der kantonalen Abstimmung vom 4. September 2011 sehen sich die Zürcher Stimmberechtigten mit vier Vorlagen konfrontiert. Dem Sozialhilfegesetz stimmt Küsnacht mit 61,7 % Ja-Stimmen mehrheitlich zu; der Streichung der Beitragspflicht des Kantons für

Kurse an der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule erwächst Zustimmung (58 %); die Aufhebung des Polizei- und Justizzentrums findet dagegen beim Küsnachter Souverän keine Gnade, und nicht besser ergeht es der Initiative zur Vermögenssteuer (nur 46 % Ja).

Die Nationalratswahlen am letzten Oktober-Wochenende 2011 bescheren in Küsnacht den Grünliberalen (GLP) einen Zuwachs von 5 und der jungen BDP einen solchen von 3,6 Prozent. An Stimmen büssen ein: FDP (4 %) und CVP (2 %).

In der kantonalen Abstimmung vom 27. November 2011 verwerfen die Küsnachter Stimmbürger und -bürgerinnen den Pisten-Ausbaustopp im Flughafen Kloten wuchtig mit 74 % Ja; dasselbe Schicksal erleidet die Volksinitiative «Stau weg!», und auch die Volksinitiative «Für faire Ferien» stösst in Küsnacht mit lediglich 25 % Ja auf wenig Verständnis.

In der am selben Tag angesetzten Abstimmung werden Felix Gutzwiller (3218 Stimmen) und Verena Diener (2439) im zweiten Wahlgang als Ständeräte bestätigt. Der ebenfalls kandidierende Christoph Blocher wird zwar nicht gewählt, erlangt jedoch von Küsnacht die höchste Stimmenzahl des Bezirks (1787).

Die kommunale Urnenabstimmung vom 17. Juni 2012 geht zu Gunsten der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Umgestaltung der Oberwachtstrasse aus (Ja: 2445 Stimmen, Nein: 1950 Stimmen.

Bezüglich eines Kredits betr. Tunnellösung Rosen-/Eigenstrasse in Höhe von 43,2 Millionen Franken resultieren 1199 Ja- und 3284 Nein-Stimmen.

In der kantonalen Abstimmung vom 17. Juni 2012 stimmt Küsnacht dem revidierten Verkehrsabgabengesetz mit 58,6 % deutlich zu. Die Volksinitiative «Ladenöffnungszeiten» wird klar abgelehnt, noch klarer (mit 3636 Nein: 893 Ja) wird die Volksinitiative «Freie Schulwahl» verworfen. Die Kulturland-Initiative findet in Küsnacht keine Gnade, wird indes im Kanton überraschend angenommen.

Die eidgenössische Abstimmung vom selben 17. Juni zeitigt in Küsnacht deutliche Ablehnung sowohl der «Bauspar-Initiative», der Initiative «Staatsverträge vors Volk» sowie der Vorlage «Managed Care».

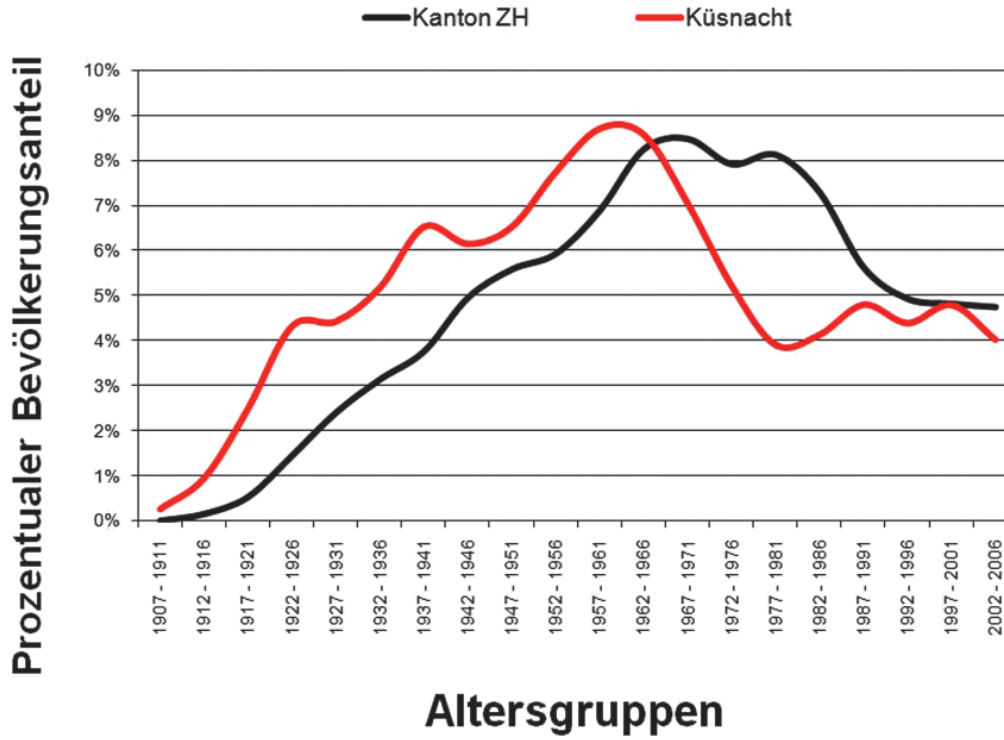
Statistisches

(zusammengestellt aufgrund der «Statistischen Daten», herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Küsnacht, Autor: Gregor Winiger)

Die Gemeindefläche beträgt insgesamt 1235 Hektaren (= 12,35 Quadratkilometer). 35 % davon entfallen auf Äcker und Wiesen, 29 % auf Wald, 23 % auf Hofraum und Garten, 7 % auf Strassen, Bahn und Wege, 5 % auf Gebäudeflächen, 1 % auf Gewässer und 0, 1% (= 1 Tausendstel) auf Reben.

Im Jahre 2007 hat die Küsnachter Bevölkerung die 13 000er-Grenze überschritten. Ende 2011 wohnten 13 417 Personen in der Gemeinde, wovon 10 412 Schweizerinnen und Schweizer (5563 Frauen und 4849 Männer) und 3005 Ausländer (1531 Frauen und 1474 Männer). Der Anteil der schweizerischen Bevölkerung in Küsnacht hat seit 2003 von 83,4 auf 77,6 Prozent abgenommen, wogegen der ausländische Bevölkerungsanteil im selben Zeitabschnitt von 16,6 auf 22,4 Prozent angewachsen ist.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Bei den jährlichen Küsnachter Einbürgerungen zeichnet sich seit 2008 eine Trendwende ab: Bis zu jenem Jahr waren die Bürgerrechtsverleihungen an Schweizer Staatsangehörige in der Mehrzahl; seit dem genannten Jahr übertrifft die Einbürgerung von Ausländern diejenige von Personen schweizerischer Herkunft: 2008: 54:36; 2009: 81:24; 2010: 55:45; 2011: 52:39.

Als konstant erweist sich das proportionale Verhältnis der Geschlechter in bezug auf ihr Alter. Bei den Jahrgängen 2007–2011 sind die Küsnachter Buben gegenüber den einheimischen Mädchen in eklatanter Minderheit. Dieses krasse Verhältnis schwächt sich bei den Jahrgängen 1997–2006 deutlich ab, um gar bei den Sechzehn- bis Zwanzigjährigen (Jahrgänge 1992 – 1996) ausnahmsweise leicht ins Gegenteil zu kippen. Bei den dreissig- bis hundertjährigen Einwohnern jedoch, das heisst über siebzig Jahrgänge hinweg, dominiert der weibliche Bevölkerungsteil den männlichen Anteil in zunehmendem Masse, ganz besonders was die Geburtsjahrgänge ab 1947 anbelangt. Dies bedeutet, dass ab dem Alter 65 die Präsenz der Küsnachter Frauen immer stärker in Erscheinung tritt.

Ein Vergleich der Altersstruktur der Küsnachter Bevölkerung (Männer und Frauen) mit dem Mittel des Kantons offenbart in aller wünschbaren Deutlichkeit, wie weit Kanton und Küsnacht in diesem Punkt auseinanderklaffen. Am kantonalen Durchschnitt gemessen, sind die Fünfzig- bis Hundertjährigen in Küsnacht (Jahrgänge 1962–1910) weit übervertreten. Die Jahrgänge 1967–1986 dagegen fallen ins andere Extrem und tauchen tief unter die kantonalen Werte, d.h. sie «fehlen» somit aus kantonaler Sicht in unserer Dorfge-

meinschaft. Einzig den jüngsten Jahrgängen – den Fünf- bis Zwanzigjährigen – gelingt schlecht und recht eine gewisse Annäherung ans kantonale Mittel.

Die Zahl der Geburten schwankt in Küsnacht in erheblichem Masse. Spitzenreiter ist im verflossenen Jahrzehnt das Jahr 2005 mit 159 Geburten, während das Minimum beim Jahr 2010 mit 110 Geburten liegt. Was die Zahl der Todesfälle betrifft, so blieb diese von 2003 bis 2008 recht konstant (zwischen 131 und 140 Hinschiede). Von 2009 an sind indessen deutlich mehr Küsnachter und Küsnachterinnen dahingegangen. Waren im genannten Jahr 156 Todesfälle zu betrauern, so starben 2010 188 und 2011 200 Menschen aus unserem Dorf.

Dass der kantonale Finanzausgleich seit Jahrzehnten die Küsnachter Gemüter zuzeiten erregt, ist kein Wunder, denn die Summen, die unserer Gemeinde vom Kanton zuhanden finanzschwächerer Gemeinden abgepresst werden, lassen sich wahrlich sehen. Mit 97 987 423 Franken haben die Küsnachter Leistungen im Jahr 2010 sozusagen schwindelnde Höhen erreicht; aber selbst der geringste Beitrag in diesem Jahrzehnt von 59 830 546 Franken im Jahre 2004 ist keine Kleinigkeit. Im Berichtsjahr 2011 flossen zum eingangs erwähnten Zweck 77 958 345 Franken in die Kantonskasse.

2011 überstieg das Angebot an Wohnungen in Küsnacht mit einem Bestand von 7174 Einheiten erstmals die 7000er-Grenze. Die Leerwohnungsziffer erreichte mit 2,61 Punkten ebenfalls ein Maximum. Die Zahl der Baugesuche schnellte von 168 im Vorjahr auf 181. Dieser Wert ist der zweithöchste seit 2003 (damals 222 Baugesuche).

Küsnacht im Vergleich

Bei welchen Stärken kann Küsnacht im Vergleich mit andern Gemeinwesen punkten? Unser Dorf liegt beispielsweise hinsichtlich der Anzahl von Restaurants sehr weit vorn. Laut «Zürichsee-Zeitung» kommen in Küsnacht auf 1000 Einwohner 1,6 Gaststätten. Damit liegt unsere Gemeinde, gleichauf mit Hombrechtikon, im Bezirk Meilen an 2. Stelle. Obenaus schwingt mit 2,2 Restaurants pro 1000 Einwohner die Gemeinde Stäfa.

Die «Zürichsee-Zeitung» hat auch die Anzahl der am Zürichsee wohnhaften Millionäre eruiert und die Resultate der Studie in ihrer Ausgabe vom 31. Januar 2012 publiziert. Es lässt sich nicht leugnen, dass Küsnacht in diesem Punkt mit 1804 Millionären den Spitzenplatz einnimmt, gefolgt von Zollikon (1589), Freienbach (1400), Meilen (1172), Jona-Rapperswil (966), Wollerau (917) und Thalwil (906).

Küsnacht gehört mit seinem Steuerfuss von 77 Prozent zu den steuergünstigsten Gemeinden des Kantons Zürich und muss sich lediglich knapp geschlagen geben von Gemeinden wie Rüschlikon (72 %) sowie Kilchberg, Neerach, Winkel und Zumikon (je 76 %).

Küsnacht zählt im Hinblick auf die Miet- und Kaufpreise von Häusern und Wohnungen zu den teuersten Lagen im Bezirk. Der durchschnittliche Preis eines Einfamilienhauses beträgt hier laut einer Recherche der ZKB 1 690 000 Franken (teurer ist nur Zollikon mit 1 720 000 Franken); Stockwerkeigentum liegt auf einem Spitzenplatz von 1 190 000 Franken, und die Miete für eine 5-Zimmer-Wohnung kommt wie in Zollikon auf 3700 Franken zu stehen.

Das Immobilienberatungsunternehmen IAZI AG hat für die «Weltwoche» ein Gemeinde-Rating ausgearbeitet. Dessen massgebende Kriterien sind Arbeitsmarkt, Dynamik, Reichtum, Sozialstruktur und Steuerbelastung. Aufgrund der Bewertung der IAZI wird

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

der zugerischen Gemeinde Cham der erste Platz zuerkannt. Während Küsnacht 2009 noch mit Platz 35 fürlieb nehmen musste, hat es sich 2010 auf Rang 24 vorgearbeitet und liegt für 2011 bereits auf Rang 19 der attraktivsten Gemeinden der Schweiz. Gute Aussichten!

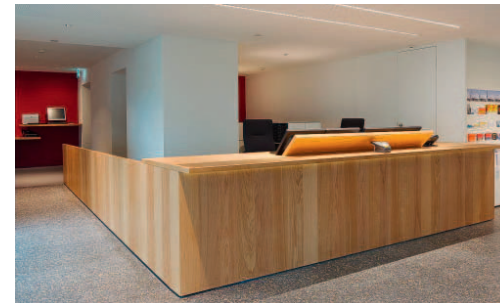
Verschiedenes

Der Gemeinderat kündigt in der Jahresmitte eine langjährige Vereinbarung mit der «Zürichsee-Zeitung» bezüglich der Lieferung einer wöchentlichen Grossauflage in alle Haushaltungen.

Die Sozialkommission schliesst mit dem Sozialdepartement Zürich einen Vertrag ab, der ihr in Verdachtsfällen den Einsatz von Zürcher Sozialdetektiven erlaubt.

Anfang September 2011 publiziert die Gemeindebehörde als erste Tranche der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung eine Reihe von einschlägigen Dokumenten und kündigt auf den 29. September eine Orientierungsversammlung an. Das Bürgerforum Küsnacht hält die gemeinderätliche Vorlage für weitgehend ziellos; die verhängnisvolle Neuordnung der BZO von 1994 muss nach Ansicht des BFK massvoll zurückkorrigiert werden.

Im September wird nach längerer Umbauzeit das so genannte «Gemeindebüro» eröffnet. Es handelt sich um eine öffentliche Anlaufstelle für Fragen jeglicher Art, die von Sara Lustenberger, Ruza Pajic, Vanessa Zmani und Cornelia Näf betreut wird.



Am letzten September-Wochenende laden die «Werke am Zürichsee» die Bevölkerung in ihr neues Betriebsgebäude an der Seestrasse ein. Gleichzeitig lädt die 100jährige Küsnachter Wasserversorgung vis-à-vis zu einem lehrreichen Rundgang ein.

Die Gemeinde lädt auf den 14. November zu einem Themenabend über das Projekt eines Neubaus «Sozialer Wohnraum» an der Freihofstrasse sowie über die räumliche Zusammenlegung von Kantons- und Gemeindepolizei an der Alten Landstrasse 135 ein.

Der am 15. Mai 2011 vom Küsnachter Stimmvolk beschlossene Neubau des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde ist im Spätherbst 2011 in vollem Gange. Der Tägerhalde-Neubau wird voraussichtlich im Jahr 2015 bezugsbereit sein.

Ende Oktober: Die Zivilschutzanlage Kaltenstein wird erneut für die Unterbringung von Asylsuchenden in Betrieb genommen und für die Bedürfnisse der mehrheitlich jungen Männer eingerichtet.

Am Neujahrsapéro 2012 verleiht Gemeindepräsident Max Baumgartner Pamela Weisshaupt (Seeclub Küsnacht) und Karl Wettstein (Bürgerturnverein) den neugeschaffenen Küsnachter Sportpreis. Foto: Verena Spitzer

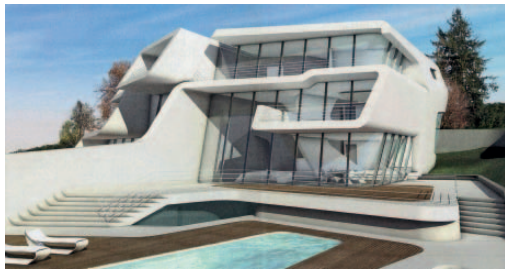
Vom 5. Dezember 2011 an werden die dem Dorfbach entlangführenden, teils über 100 Jahre alten Quellwasserleitungen zwischen Steingarten und Müliwisli erneuert.

Dezember 2011: Der vor drei Jahren gefasste Beschluss der Gemeindeversammlung eines Verbots von Handys in reinen Wohnzonen wird vom Regierungsrat aus ungenannten Gründen «nicht genehmigt».

Das junge Küsnachter Familienzentrum kündigt auf einem hübschen Farbfaltblatt sein vielfältiges Programm für die Monate Januar-Oktober 2012 an.

Am traditionellen Neujahrs-Apéro vom 8. Januar in der Heslihalle verleiht der Gemeindepräsident im Namen der Gemeinde den Sportpreis 2011 an Pamela Weisshaupt (Spitzenruderin) und Karl Wettstein (Turnerveteran).

Die von SP, EVP und Grünen lancierte Initiative mit dem Ziel der Schaffung einer Erbschaftssteuer löst in den Zürcher Notariatsämtern einen «Jahrhundert-Tsunami» aus, da Schenkungen rückwirkend ab 1. Januar 2012 zum Nachlass zu rechnen sind. Von rund 5300 Anträgen im Kanton Zürich stammen über 1000 aus dem Bezirk Meilen. Dabei steht Küsnacht an vorderster Stelle mit 342 Anträgen.



Das Märchenschloss-Projekt der Star-Architektin Zaha Hadid löst sich in Luft auf. Das betreffende Grundstück unterhalb Itschnachs ist verkauft.

Immobilien-Berater Adrian Bratschi hat die Pläne für ein futuristisches Villenprojekt der britisch-irakischen Star-Architektin aufgegeben und das Itschnacher Grundstück verkauft.

Die ernst zu nehmenden Argumente der von Renate Egli lancierten und von 711 Personen unterzeichneten Petition gegen den Abfall-Container-Zwang werden in den Wind geschlagen: Selbst denkmalgeschützte Häuser bleiben neuerdings vor Verschandelung nicht verschont. Foto: Renate Egli

Weitere Informationen auf www.ortsgeschich[illegible]ch

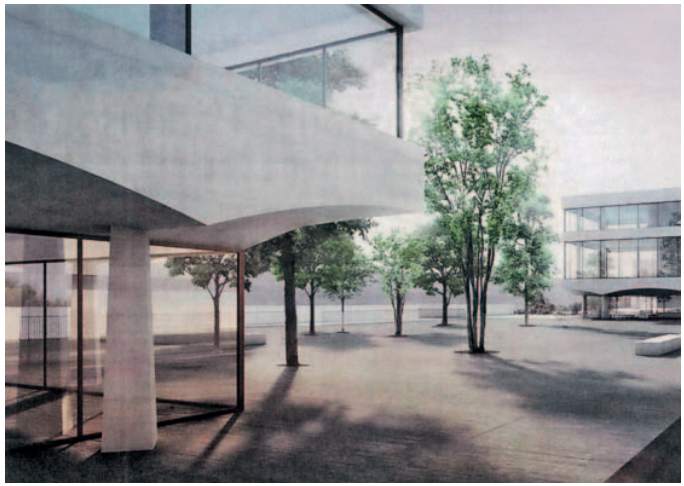
Der erbitterte Widerstand empörter Bürger gegen den Bau eines Kleinkraftwerkes mit Zumiker Rohabwasser in dieser Freihaltezone im Felsenegg ist auch im Berichtsjahr ungebrochen. Foto: A. Egli

Dem von Gemeinderat Markus Ernst Ende 2011 verfügten Container-Obligatorium für die Küsnachter Haushaltungen erwächst im neuen Jahr Widerstand. Renate Egli reicht beim Gemeinderat nach kurzer Sammelfrist eine Petition mit rund 700 Unterschriften ein mit dem Ziel, die Gemeindebehörde zu einem Verzicht auf den Containerzwang zu bewegen. Der Gemeinderat denkt indes nicht daran, auf die detailliert begründeten Begehren der Petitionäre einzugehen.

Der Gemeinderat verzichtet auf die Errichtung eines Liftanbaus am altehrwürdigen Seehof, da die Behörde eine ästhetische Lösung für unmöglich hält und keine gesetzliche Pflicht sie zur umstrittenen Massnahme zwingen kann.

Eine Initiative des Komitees «Naturstrom zuerst», die verlangt, dass ein Ökostrommix in Küsnacht zum Standard-Grundangebot zähle, wird vom Gemeinderat für ungültig erklärt. Die Initianten antworten mit einem Rekurs.

Der Bau einer neuen Kläranlage (ARA) ist seit langem durch zwei Rechtsverfahren blockiert. Zum einen handelt es sich um den Rekurs der Anwohner gegen die Errichtung eines aus Zumiker Rohabwasser gespeisten Kleinkraftwerks im Felsenegg, zum andern um die von der Gemeindeversammlung vordem rechtskräftig beschlossene, inzwischen jedoch vom zuständigen Werkvorstand «ausser Kraft gesetzte» Einhausung eines Klärbeckens im Heslibach.



Das siegreich aus einem Wettbewerb hervorgehende Projekt «Schulze und Schultze» vermittelt eine Vorstellung von der Zukunft des Parkplatzes Zürichstrasse.

Küsnacht wird Ende 2013 aus dem Metropolitanraum Zürich austreten. Dieser stellt einen Verbund von acht Kantonen rund um den Grossraum Zürich dar. Der Gemeinderat hegt ernsthafte Zweifel an einem konkreten Nutzen der Metropolitan-Mitgliedschaft für Küsnacht und die Region.

Kritische Küsnachter nehmen in Form von Leserbriefen Anstoss an einer neuen Verschandelungswelle in Küsnacht, nachdem die Baukommission vom Gemeinderat ermächtigt ist, die Plazierung von achtzehn (!) grossformatigen Webeplakaten im Ortskern zu bewilligen.

In der Frage der Zukunft des Küsnachter «Dorfzentrums» (richtig: Parkplatz Zürichstrasse) ist Küsnacht einer Lösung einen bedeutenden Schritt nähergekommen, indem die Jury sich für das (noch weiter zu entwickelnde) Projekt «Schulze und Schultze» entschieden hat. Dieses umfasst zwei Bauten und einen Platz (60x30 Meter) mit Bäumen.

Die Pflegeresidenz Bethesda feiert am 24. Juni 2012 mit einem Jubiläumsgottesdienst ihr 50jähriges Bestehen. In der Residenz leben heute 150 Personen, die von 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden.

Im Vorfeld der Gemeindeversammlung vom 25. Juni haben die Stimmberechtigten Gelegenheit, sich auf Grund der vorliegenden Dorfplatz-Pläne – diskutierbare Ideen von Seiten der Kirche stehen zwar noch aus – zum Projekt der Politischen Gemeinde zu äussern. Ein Anwohner des Dorfplatzes warnt vor unnötiger Inanspruchnahme seines privaten Grundstücks und setzt sich für die Erhaltung des Silberahorns vor dem neuen Gemeindehaus ein.

Anfang Juli spricht sich in Küsnacht herum (und steht es in der Zeitung), dass Gemeindeschreiber Peter Wettstein nach zehnjähriger Tätigkeit in der Gemeinde die Leitung der Gemeindeverwaltung Ende 2012 abgeben wird.

Volksschule

Anlässlich einer Retraite beschliesst die Schulpflege, künftig operative und strategische Aufgaben vermehrt zu trennen und Kompetenzen klarer zu regeln.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Tschalps da las Alps 2011: Mit viel Mut, Ausdauer und Glück schafft die Gruppe die beschwerliche Wanderung von der Alpennordseite zum Alpensüdfuss.

Auf Beginn des Schuljahres 2011/2012 stellt die «Dorfpost» 19 Lehrerinnen und einen Lehrer dem Küsnachter Publikum vor, die ihre Lehrstelle entweder «von aussen» oder innerhalb der Gemeinde neu antreten.

Die Schulpflege lädt alle Eltern und Interessierten auf den 31. Oktober und 1. November 2011 zu einem Tag der offenen Tür ein.

Die Schule Küsnacht will sich häuten. Die Schulpflege beauftragt die Firma Altravista in Schwerzenbach mit der Aufgabe, die Stärken und Schwächen der Küsnachter Schule – zunächst mittels eines Fragebogens – zu eruieren.

Ab und zu lassen sich Jugendliche einfallen, auf das Dach des Schulhauses Heslibach zu steigen. Die Schulpflege gibt bekannt, dass das Besteigen des Schulhausdaches verboten ist.

Schule einmal anders: In einem Zimmer des Schulhauses Goldbach schafft der Lama Ngawang aus dem ehemaligen Königreich Mustang vor den Augen der Schulkinder ein Mandala. Der Mönch wirbt mit seinem meditativen Auftritt für das von ihm in Nepal gegründete Schulprojekt.

Aus gesundheitlichen Gründen ist Peter Kyburz zum Bedauern vieler Mitbürger von seinem Amt als Schulpfleger zurückgetreten. Im zweiten Wahlgang (Ersatzwahl) wird als Nachfolgerin Christine Zürcher, parteilos, mit 2182 Stimmen gewählt.

Neue feuerpolizeiliche Auflagen zwingen dazu, die Fluchtwege im Schulhaus Itschnach neu zu konzipieren. Die damit verbundenen umfangreichen Bauarbeiten verunmöglichen einen geordneten Schulbetrieb, so dass der gesamte Unterricht (mit Ausnahme des Kindergartens) bis zum Februar 2013 ins Schulhaus Erb verlegt werden muss.

Die Schulgemeinde überträgt die Verwaltung ihrer 260 Wohnungen der Baugenossenschaft Zürichsee und übernimmt überdies die Richtlinien für die Vermietung von Wohnungen der Politischen Gemeinde.

Der Trend zum Besuch von Privatschulen ist seit mehreren Jahren im Wachsen begriffen. Waren es im Jahr 2003 noch 229 Schüler, die in einer Privatschule unterrichtet wurden, so waren es 2011 bereits 341 Schülerinnen und Schüler. Der Anteil der an privaten Instituten ausgebildeten Kinder am gesamten Schülerbestand von 1532 beträgt somit mehr als 20 Prozent.

Kantonsschule

Der Wahlkurs «Tschalps da las Alps», in dem sich Kantonsschülerinnen und -schüler auf das strapaziöse und keineswegs ungefährliche Abenteuer der sommerlichen Durchquerung des Alpenwalls auf Schusters Rappen vorbereiten, findet im ersten Halbjahr 2011 zum 17. Mal statt. Der Kurs gipfelt in der Verwirklichung des ehrgeizigen Plans, diesmal in der Fussreise von Davos nach Poschiavo in der zweiten Juliwoche.

Im Schosse der Genossenschaft Solécole gelingt es einer motivierten Gruppe von Kantonsschülern unter ihrem Präsidenten Olivier Rosenfeld, auf dem Dach des neuen Schulhauses eine zweite Solaranlage zu installieren, die zusammen mit der ersten von 2009 ermutigende 60 Prozent des Kantonsschulstrombedarfs liefert.

Dr. Peter Ritzmann, langjähriger Rektor der Schule mit 530 Schülerinnen und Schülern, wird auf Frühsommer 2013 von seinem anspruchsvollen Amt zurücktreten. Die Stelle einer Rektorin oder eines Rektors mit Stellenantritt zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 ist ausgeschrieben.

Kirchliches Leben

Reformierte Kirchgemeinde

Am Sonntag, 10. Juli 2011 geht das traditionell gewordene Sommerfest der reformierten Kirchgemeinde über die Bühne. Vielerlei Attraktionen laden zur Teilnahme ein, so ein Festgottesdienst mit dem Pfarrteam und unter Mitwirkung der Musikschule Küsnacht, eine Kirchenführung und eine Besteigung des Kirchturmes (63 Stufen!).

Ein ungewohntes Bild: Die reformierte Kirche erfährt im Sommerhalbjahr 2012 eine gründliche Aussenrenovation. Foto: A. Egli

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Einziges Traktandum der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 9. Oktober 2011 ist die Wahl von Anne-Marie Vogel als Pfarrerin in unserer Kirchgemeinde. Die in Zollikon aufgewachsene Pfarrkandidatin hat ihr Studium der Theologie an der Universität Zürich im Juni 2010 mit dem Master of Theology abgeschlossen. Die Versammlung folgt der Empfehlung der Kirchenpflege und stimmt dem Wahlvorschlag ohne Gegenstimme zu.

Zur Feier des Reformationssonntags am 6. November 2011 lesen Jutta Gütermann und Klaus Knuth den Text «Huldreich Zwingli zwischen Krieg und Frieden, erzählt von seiner Frau» aus der Feder von Walter J. Hollenweger.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. November genehmigt nebst dem Voranschlag des Kirchengutes einstimmig einen Kredit von 1 845 000 Franken für die fällige Aussensanierung der reformierten Kirche mit den Hauptpunkten Fassadenputz, Natursteinarbeiten, Eindeckungen, Spenglerarbeiten, Kirchenfenster, Turmuhr und Aussenbeleuchtung. In der anschliessenden Umfrage stellt ein Kirchgenosse die Frage nach den Ursachen der ungewöhnlich häufigen Abgänge bei den Diakonischen Mitarbeiterinnen, macht auf die Vernachlässigung des zwingenden Umgebungsschutzes am Jürgehus aufmerksam und erkundigt sich nach dem Stand der Planung in Sachen Dorfplatzerneuerung.

Pfarrer Jack Brush geht in Pension. Am 11. März hält der in Nashville (Texas) aufgewachsene Amerikaner seine letzte Predigt in Küsnacht. Der ausgebildete Ingenieur kam in die Schweiz, um bei Professor Ebeling Theologie zu studieren. An der Uni Zürich hat Jack Brush doktoriert und daselbst später mit seiner Habilitation die Venia legendi erlangt. Es gelang ihm, seinen Auftrag als beliebter Küsnachter Seelsorger, Buchautor und als Dozent der Theologie in idealer Weise zu verknüpfen. Die Sprache ist für den des Deutschen verblüffend mächtigen Texaner das grösste Gottesgeschenk. Brush hält seine Küsnachter Zeit für den glücklichsten Abschnitt seines Lebens; auch legt er Wert darauf, die stetige Unterstützung durch seine Frau Susan dankbar zu unterstreichen. Die bevorstehende Übersiedlung nach Florida geschieht mit einem lachenden und einem weinenden Auge …

Pfarrer Dr. theol. Jack Brush, der seine Küsnachter Jahre als den schönsten Abschnitt seines Lebens bezeichnet, geht in Pension und kehrt mit seiner Gattin Susan in seine amerikanische Heimat zurück.

Im reformierten Kirchgemeindehaus findet am 5. und 6. Mai 2012 der längst zur Tradition gewordene Flohmärt statt.

Die ordentliche Juni-Kirchgemeindeversammlung genehmigt die Rechnung des Kirchengutes sowie die Sonderrechnungen 2011. Anschliessend stellt Kirchgemeindepräsident Max Heberlein den Jahresbericht 2011 vor.

Römisch-katholisches Pfarramt Küsnacht–Erlenbach (verfasst von Diakon M. Westermann)

Am 16. Juli fahren 53 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene für zwei Wochen nach Obergschwend ins Pfarreilager.

Am 1. August wird der traditionelle ökumenische Gottesdienst, gestaltet von Brigitte Crummenerl und Diakon Matthias Westermann, in der katholischen Pfarrkirche gefeiert.

Im grossen Zelt führen am 28. August Pfarrer Andrea Bianca und Pastoralassistent Zeljko Calusic durch den ökumenischen Chilbigottesdienst.

Eine grosse Schar von Organisatoren und Mithelfenden aus der Pfarrei führt auch dieses Jahr vom 5.–7. Dezember die St.-Nikolaus-Aktion durch. Bischof Nikolaus und sein Begleiter sind in beinahe 150 Haushalten, Altersheimen, Kindergärten und Schulen von Küsnacht und Umgebung zu Gast, besuchen die Kinder und finden lobende und manchmal ermahnende Worte.

Impressionen vom Lagerleben in Obergschwend.

Auch kirchenmusikalisch wird viel geboten: Zwei Konzerte des Vokalensembles sowie die Orchestermessen an den kirchlichen Feiertagen und das Weihnachtskonzert aller sechs Chorgruppen der Pfarrei zeugen vom hohen Niveau der pfarreilichen Kirchenmusik.

Hohen Besuch hat die Pfarrei am 23.–26. Februar von Bischof Ramzi Germon aus Teheran. Er berichtet in den Gottesdiensten von der schwierigen Lage der Christen im muslimischen Umfeld und bittet um Solidarität und Verbundenheit im Gebet.

Am 15. und 22. April werden 47 Kinder an den Erstkommunionfeiern in die eucharistische Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen.

Ein kirchlicher Schwerpunkt ist alle zwei Jahre der Firmkurs, der im Januar mit 70 Jugendlichen begann und im November mit der Firmung endet.

Sommerfest am 8. Juli: Viele Besucher nehmen die zahlreichen Unterhaltungsangebote und die Festwirtschaft wahr; Tanzdarbietungen, Spielbus und Karussel für Kinder sorgen für Kurzweil.

Im Juli 2012 wird nach 18 Jahren Dienst im Pfarreisekretariat Elsbeth Lüscher in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die menschlichen Begegnungen in dieser Zeit, die vielen Dienste in Wort und Schrift lassen sich nicht in Zahlen fassen. Elisabeth

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Lüscher hat unter drei verschiedenen Pfarreileitungen loyal, kompetent und zuverlässig gearbeitet.

Kulturelles Leben

Musik

Das «Trio des Alpes», bestehend aus Mirjam Tschopp, Claude Hauri und Corrado Greco, bringt am 25. September von Volksmusik inspirierte Werke zu Gehör, nämlich Martin Wettsteins eigens für das Trio komponierte Alpentangomania (Uraufführung) sowie A. Dvoraks Dumky Nr. 1–6 und Frank Martins Trio über irländische Volkslieder.

Am 29. Oktober 2011 interpretiert die Jürgen-Kantorei unter Leitung von Martin Huggel in der reformierten Kirche die Kantate 127 «Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott» von J. S. Bach sowie das als Michael Haydns Meisterwerk geltende Requiem in c-moll .

Der Evangelische Kirchenchor unter Jürg Tobler hat die «Weihnachtsmesse» des aargauischen Komponisten Friedrich Theodor Fröhlich (1803–1836) einstudiert und bringt diese am 13. November mit vier Gesangssolisten und einem Orchester ad hoc in der reformierten Kirche zur Aufführung. Als Einleitung erklingt, von Claude Rippas gespielt, J. N. Hummels Konzert für Trompete und Orchester in E-Dur.

Die von Jürg Tobler ins Leben gerufene «Sommervesper» (Trompete: Claude Rippas) steht am 16. Juli 2011 ganz im Zeichen von Orgel- und Trompetenmusik, die sowohl dem Barock (Brunckhorst, Telemann) als auch der Klassik (Mozart) und der französischen Romantik (Franck, Dubois) verpflichtet ist.

Am 26. und 27. November entfaltet das Kammerorchester Männedorf–Küsnacht unter Christof Hanimann sein vielfach erprobtes Potential mit der Aufführung der Sinfonie «La Veneziana» von A. Salieri, Arvo Pärts «Da pacem Domine» und mit einem Höhepunkt in Mozarts Konzertschaffen: der Sinfonia concertante in Es-Dur, KV 364.

Unter dem Titel «A Night at the Opera» interpretiert die Harmonie Eintracht Ende November mitreissende Highlights aus berühmten Opern.

Am Abend des 2. Dezembers vermitteln in der «Chrottegrotte» die Musikerinnen Laure Perrenoud, Fiorentina Talamo und Manuela Frescura mit ihren mal nachdenklichen, mal leidenschaftlichen «Lichtgesängen und Musik zum Advent» ihren Zuhörern ein exquisites vorweihnachtliches Vergnügen.

«Zweiundzwanzig Saiten» ist der Titel eines «Seehof»-Konzerts vom 11. Dezember mit Musik für Gitarre und Streichquartett. Die hochstehende Interpretation vermittelt wenig bekannte und unbekannte Klänge aus Iberien (Guastavino, Tedesco, de Falla) und krönt den kurzen Auftritt mit einem Werk des Altmeisters dieser Musikgattung: Luigi Boccherinis unvergänglichem Quintett Nr. 4 (Allegro, Pastorale, Fandango).

Die Jürgen-Kantorei mit Martin Huggel am Dirigentenpult besticht am 3. März unter Mitwirkung von vier Gesangssolisten und einem Orchester mit der Aufführung von Joseph Haydns berühmter (und anspruchsvoller) Nelson-Messe.

Bereits zum zweiten Mal ergibt sich am 18. März 2012 in erfreulicher Zusammenarbeit von Evangelischem Kirchenchor und Gottesdienst (B. Crummenerl) ein mitreissender Sonntags-Gottesdienst mit Opernchören von Giuseppe Verdi («Forza del destino», «Nabucco», «Lombardi»).

Das Passionskonzert in der katholischen Kirche am 25. März umfasst Werke von J. S. Bach, Henry Purcell, Antonio Lotti. Als Hauptwerk des Abends gelangt die Passionsmusik «Patris Sapientia» (komponiert 1992/93) des gebürtigen Küsnachters Rudolf Meyer zur Aufführung.

Die Aufführung von Théodore Dubois' Werk «Die sieben letzten Worte Jesu am Kreuz» durch den Evangelischen Kirchenchor am Karfreitag scheint in Küsnacht bereits zur Tradition gediehen zu sein. Der am 6. April durch Zuzüger verstärkte Chor unter Jürg Tobler versteht es, sowohl den bedrückenden wie den leidenschaftlichen Passagen des Werks beredten Ausdruck zu verleihen.

Am 6. Mai erklingt im «Seehof»-Festsaal Hugo Wolfs anspruchsvolles und selten gehörtes «Italienisches Liederbuch» – ein Werk, das der Komponist zum Kostbarsten zählte, was er geschrieben –, dargeboten von der Küsnachterin Danielle Zuber (Sopran), Jeffery Byers (Bariton) und Susanne Möhring (Klavier).

Am Pfingstsonntag bereichert der Evangelische Kirchenchor unter Jürg Toblers Leitung den Gottesdienst mit zwei schwungvollen, wenn auch selten zu hörenden Werken von Philipp Heinrich Erlebach (1657–1714): «Ich will Wasser giessen auf die Dürstenden» und «Lobe den Herrn, meine Seele».

Im Rahmen der «Konzerte in Küsnacht» haben im Katholischen Pfarreizentrum im Juni die berühmten «New Harlem Ramblers» mit den unvergessenen Hits der Zwanziger- bis Vierzigerjahre ihren begeisternden Auftritt («Basin Street Blues», «Petite Fleur», «Riverboat Shuffle» u. v. m.).

Am 1. Juli präsentiert die Jürgen-Kantorei, von einem kleinen, aber feinen Instrumental-Ensemble unterstützt, ein abwechslungsreiches Programm, das u. a. Kompositionen von J. Haydn, F. Danzi, J. J. Ryba, Ferdinand Hummel und Johannes Brahms («Deutsche Volkslieder») umfasst.

Der durch Zuzüger verstärkte Evangelische Kirchenchor bringt unter der Leitung von Jürg Tobler die «Sept paroles de Jésus-Christ» von Théodore Dubois zur Aufführung. Foto: A. Egli

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Bildende Kunst, Literatur, Theater, Ausstellungen

Nach fünfzehn Jahren erfolgreicher und hingebender Arbeit (wovon acht Jahre als Leiterin) nimmt Karin Messerer am 28. Juni 2011 Abschied von ihrem bisherigen Wirkungsfeld. Ihre Nachfolge übernimmt Esther Triet.

Am 9. September 2011 geht im «Seehof» mit Peter Holliger, Dorothee Roth (Textlesungen) und Marcel Ege (Gitarre) eine «Hommage» zum 100. Geburtstag von Max Frisch über die Bühne, der 1978 für kurze Zeit in Küsnacht gewohnt hat.

Im September/Oktober zeigt die Galerie Ellen Richard neue Skulpturen und Naturbilder der seit einigen Jahren in Küsnacht heimischen Bildhauerin Barbara von Babo.

Im November präsentiert Ursula Hablützel in der Höchhus-Galerie ihre Bilder und stellt Sandra Kreis ihre Skulpturen aus.

Der 30. November 2011 geht in die Küsnachter Geschichte ein: An diesem Tag verleiht die Gemeinde zwei Kulturpreise. Diese gehen zum einen an die hochverdiente Theaterpädagogin Renate Muggli (Laudatio: Peter Ritzmann) zum andern an die hervorragende Küsnachter Theatergruppe «Die Kulisse» (Laudatio: Ursula Gut).

Die Kuratorin des Ortsmuseums, Elisabeth Abgottspon, veranstaltet am 10. November eine Vernissage der besonderen Art: Die Küsnachter sind aufgerufen, einen leeren Raum mit Anregungen, Wünschen und Erinnerungen zu füllen.

Der Küsnachter Kulturpreis 2011 wird an die Theaterpädagogin Renate Muggli und die Schauspieltruppe «Die Kulisse» festlich verliehen (v.l.): Thomas Kauflin, Präsident der Kulisse, Gemeindepräsident Max Baumgartner, Ursula Gut-Winterberger, Monika Mathé, Ehrenpräsidentin der Kulisse, Renate Muggli, Peter Ritzmann (Rektor Kanti Küsnacht). Foto: Sabine Rock, ZSZ

An einem Novemberabend begeistern in der «Chrottegrotte» zwei Künstler – Céline und Il Serafino – mit dem Vortrag unvergessener Chansons von Edith Piaf, Georges Brassens, Juliette Gréco und Boris Vian ihre dankbare Küsnachter Zuhörerschaft.

Am 20. November lädt der Verein für Ortsgeschichte zu einem Vortrag über C. G. Jung ein, den wohl weltweit bekanntesten Küsnachter. Irene Gerber spricht im Festsaal des «Seehofs» über das Thema «Leben mit dem Unbewussten. Gedanken zu C. G. Jung».

Die Leitung der Gemeindebibliothek blickt in Zufriedenheit auf ein aktives und erfolgreiches Jahr 2011 zurück. Die Zahl der Ausleihen ist wiederum gestiegen, was vor allem der Nachfrage nach Nonbooks (DVDs und Hörbücher) zu verdanken ist. Der Medienbestand hat eine für die Nutzfläche der Bibliothek gute Grösse erreicht und sollte stabil bleiben.

«Der Fluch des 29. Februar»: Hinter diesem Titel verbirgt sich eine alte wie schauerliche Geschichte, die Franziskus Abgottspon seinen Zuhörern in der «Chrottegrotte» just am obigen Datum in überzeugender Weise vorträgt.

«Glück und Glas»: Unter dieser Überschrift hat Yvonne Kunz die Schicksale der Küsnachter Familie Schulthess beschrieben, einer Familie, die immer wieder unglaubliche Schicksalsschläge hinnehmen musste und doch stets einen Weg fand, weiterzugehen.

Die Küsnachter Schauspielgruppe «Die Kulisse» schenkt sich und ihrem treuen Publikum zur Feier ihrer 25. Produktion mit der Aufführung der «Dreigroschenoper» von Bertolt Brecht unter Renate Mugglis Regie einen ganz besonderen Leckerbissen, und dies mit durchschlagendem Erfolg.

Am 10. Mai eröffnet Elisabeth Abgottspon, Kuratorin des Ortsmuseums, eine ungewöhnliche und pfiffige Dauerausstellung, die der 15 Millionen Jahre alten Geschichte

Der Aufführung von Bertolt Brechts «Dreigroschenoper» durch die «Kulisse» ist ein enormer Erfolg beschieden.
Foto: Silvia Luckner ZSZ

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnachts gewidmet ist und die naturgemäss besonders die dokumentierte jüngere Dorfgeschichte erleb- und nachvollziehbar macht.

Ein Team aus Kunstsachverständigen hat für die Künstlervereinigung Artischock aus zahlreichen eingereichten Werken von 39 Kunstschaffenden die besten Stücke ausgewählt. Diese werden im Juni 2012 in der Höchhus-Galerie unter dem träfen Titel: «Die Jurierte» gezeigt.

Zum zehnjährigen Bestehen des Vereins «Wohnliches Küsnacht» und seiner phantasievollen Kulturbar führt dieser am 6. Juli in und ausserhalb der «Chrottegrotte» sein Sommerfest mit Musik, Essen und einem Lichtspiel durch.

Mona Bodenmann (Küsnacht) hat unter dem Titel «Pflugstein» einen neuen Kriminalroman geschrieben. Sie stellt am 11. Juli in der Buchhandlung Wolf mit Leseproben ihren spannenden Roman vor.

Die Autorin Mona Bodenmann stellt in der Buchhandlung Wolf ihren zweiten Kriminalroman «Pflugstein» vor.
Foto: Sabine Rock, ZSZ

Vereine

Im März tritt Tennisclub-Präsident Richard Frei von seinem Amt zurück. Seine Nachfolge übernimmt der ehemalige Spielleiter Peter Cingros.

Im selben Monat führt der Evangelische Kirchenchor seine Vereinsversammlung durch. Die abtretende Präsidentin Ursula Brupbacher kann nicht ohne Stolz auf dreizehn Auftritte des Chors im verflossenen Jahr hinweisen. Als Nachfolgerin von Ursula Brupbacher, deren nie erlahmender und charmanter Einsatz herzlich verdankt wird, leitet künftig Käthi Engelberger die Geschicke des Chors.

Der Freihof Küsnacht erfährt eine wertvolle Erweiterung mit der Einrichtung einer Schreinereiwerkstatt im ehemaligen Werkgebäude am Tobelweg.

Die Feuerwehr Küsnacht ist 2011 nicht weniger als 206mal ausgerückt. Eine besondere Herausforderung war der Hallenbadbrand in Zumikon, bei dem sich erwies, wie hervorragend die Zusammenarbeit unter den Nachbarfeuerwehren funktioniert.

Der hiesige Gewerbeverein und das Team der Freizeitanlage Sunnemetzg führen auch dieses Jahr im Horn das gut besuchte Chinderfäscht durch.

Der Verschönerungsverein ist stolz darauf, an seine nahezu ein Jahrhundert alte Tradition der Pflege der Ruine Wulp anknüpfen zu können, und führt mit einem generationenübergreifenden Team daselbst eine gründliche *Früeligsbutzete* durch.

Der Verein für Ortsgeschichte entführt am 23. Juni eine Schar neugieriger Küsnachterinnen und Küsnachter nach dem Schwesterdorf (fast) gleichen Namens Küssnacht am Rigi, wo den Besuchern eine spannende Führung durch den geschichtsträchtigen und zu Recht berühmten Ort zuteil wird.

Die Sommerexkursion des Vereins für Ortsgeschichte gilt dem Küsnachter Berggebiet. Alt Gemeindepräsident Dr. Arthur Egli (rechts) versteht es, den Teilnehmern die Eigenart seiner Heimat in fesselnder Weise zu erklären. Foto: Reto Schneider, ZSZ

Zwei Wochen später stattet derselbe Verein am 8. Juli jenem Küsnachter Ortsteil einen Besuch ab, über den die meisten Küsnachter nachweislich viel zu wenig wissen: dem Küsnachter Berg. Alt Gemeindepräsident Arthur Egli informiert die Besucher eindrücklich über Vergangenheit und lebendige Gegenwart seiner engeren Heimat.

Der Jahresbericht des Barbara-Keller-Heims lässt erkennen, dass die Herausforderungen an die Führung der Institution keineswegs geringer geworden sind. Insbesondere ist die Suche nach einem Gelände für einen Heimneubau noch nicht am ersehnten Ziel angelangt.

An der Vereinsversammlung des Verschönerungsvereins vom 15. Juni referiert Markus Güdel, der für die Gemeinde ein Inventar der Küsnachter Bäume erstellt hat, in Wort und Bild über seine hiesigen Entdeckungen: «Besondere Bäume in Küsnacht».

Das Quartierfest Goldbach hat im Laufe der Jahre nichts von seiner Anziehungskraft verloren und geht auch im Juni 2012 für die zahlreichen Vereinsmitglieder unter der Ägide der Quartiervereinspräsidentin Cordelia Bernhardsgrütter auf vergnügliche und harmonische Weise über die Bühne.

Wirtschaft und Gewerbe

Die Genossenschaft «Sparkasse Küsnacht» gehört Ende 2011 der Geschichte an. Aufgrund einer statutarischen Bestimmung werden 12 Millionen Franken an 240 gemeinnützige, von den Genossenschaftern ausgewählte Organisationen ausgeschüttet. Die denkwürdige Geschichte der ehemaligen Sparkasse ist unter dem zusammenfassenden Titel «Von der Sparkasse Küsnacht zur Clientis Zürcher Regionalbank. 173 Jahre regio-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

nale Banktätigkeit» in zwei Broschüren festgehalten, deren erster Teil «Von 1838 bis 1987» von Susanne Sorg verfasst wurde, während der zweite Teil «Von 1988 bis 2011» aus der Feder von Reto Wyser und Rolf Guggenbühl stammt.

Am 29. Oktober 2011 wird die UBS-Geschäftsstelle an der Zürichstrasse nach einer fünfmonatigen Umbauphase wiedereröffnet. Richard Schmid, Leiter der Geschäftsstelle, ist überzeugt davon, dass die Renovation eine persönlichere Betreuung der Kunden ermöglicht.

Die vom Ehepaar Katrin und Theo Gerber gegründete und aufgebaute Kinderkrippe «Bienehuus» feiert im Oktober ihr 10-Jahr-Jubiläum. Individuelle Förderung der Kinder, Geborgenheit, Sicherheit und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern stehen an oberster Stelle. Das «Bienehuus» hat sich im Laufe des Jahrzehnts zu einem veritablen Unternehmen mit über 50 Mitarbeitern an fünf verschiedenen Orten (Küsnacht, Zollikon, Dietikon, Emmen-Rathausen) enwickelt.

Im Herbst 2011 spricht es sich herum, dass das Familienunternehmen Honold von seinem Stammhaus am Zürcher Rennweg aus im Begriffe ist, mit einem Confiserie-Betrieb an die Obere Heslibachstrasse zu expandieren. Die Eröffnung wird auf die zweite Jahreshälfte 2012 erwartet.

Im November steht nach jahrelanger Planung der Abbruch von Wohnhaus und Scheune des ehemaligen Baugeschäfts Lorandi im Küsnachter Dorfkern unmittelbar bevor. Anstelle der dem Untergang geweihten Lorandi-Scheune wird der Bauherr, Fritz Schlagenhauf (Meilen), ein Doppelhaus mit insgesamt neun Wohnungen erstellen.

Im Berichtsjahr erscheint ein Buch, das die Geschichte der Seiler-Hotels von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum bitteren Ende des «Ermitage» im Küsnachter Kusen akribisch nachzeichnet: Mark Andreas Seiler: Ein Gletscher – ein Hotel – eine Familie. Rotten Verlag, Visp 2011. Der Autor, Spross der legendären Seiler-Familie, spricht mit Wehmut und Abscheu über die anstelle des «Ermitage» entstandene Überbauung.

Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Lorandi-Scheune steht im Spätherbst 2011 vor dem Abbruch und wird einem Neubau weichen. Foto: A. Egli

Mit dem Wegzug der Drogerie Furrer klaffte in Küsnacht eine schmerzliche Lücke, die am 20. Februar mit der Eröffnung der neuen Parfümerie Drogerie Küsnacht an der Dorfstrasse 7 glücklich geschlossen wird.

Im Frühjahr 2011 gründeten Brigitte Bodmer und Maja Zulauf an der Florastrasse das Modelabel «Net-Affaire». Der Firmengründung liegt die Erfahrung zugrunde, dass es für eine Frau schwierig ist, den ganzen Tag passend gekleidet zu sein.

Nachdem der bisherige Pächter des «Fähnlibrunnens» die Wirtschaft «in Grund und Boden geritten» hat, versucht ein neues Pächterpaar, Gazi und Jeannette Tayyar, sein Glück in Werner Gröners Liegenschaft an der Seestrasse 105. Die neuen Köche setzen auf gutbürgerliche Schweizer Küche und täglich frische Fische.

Die Physiotherapeutin Kathrin Kreienbühl übergibt ihre Physiotherapie an der Bahnhofstrasse 8 nach 20jähriger Tätigkeit in jüngere Hände: Massimiliano Ventura eröffnet am 14. Mai 2012 seine Praxis in den Räumlichkeiten seiner Vorgängerin.

Schatten über dem Restaurant «Falken»: Am 19. Februar 2011 wird bereits der dritte Konkurs über den Küsnachter Gastronomiebetrieb verhängt. Für die in Küsnacht wohnhafte Eigentümerin steht fest, dass in ihrem Hausteil wiederum ein Gastwirt Einzug halten soll; dazu scheint die Liegenschaft geradezu prädestiniert.

Diverses

Im Berichtsjahr erscheint ein gewichtiges Buch, das in exemplarischer Weise die Entwicklung einer renommierten Küsnachter Firma über 120 Jahre (1891–2011) hinweg in Wort und Bild nachzeichnet. Es handelt sich um das Werk: Felix Weber: Klimmzüge, Abgänge und Aufschwünge. Alder & Eisenhut. Vier Generationen für Turnen und Sport. Orell Füssli Verlag AG, Zürich.

Am Nachmittag des 11. Juli ereignet sich vor dem Tauchplatz Terlinden im Goldbach in 30 Metern Tiefe ein Tauchunfall. Eine 30jährige Frau erleidet in der Tiefe eine Panikattacke. Durch einen schnellen Rettungsaufstieg kommt es zu einer Stickstoffanreicherung im Blut. Die alarmierte Seepolizei versorgt die erfahrene Taucherin mit Sauerstoff und überführt sie ins Spital.

Die Flösser Forch laden am 16. Juli 2011 zu ihrer 10. Country Night in der Schmalzgrueb ein. Die Country Night ist restlos ausverkauft, gegen 1000 Fans tummeln sich am Fest. Seit zwanzig Jahren mit dabei ist der Küsnachter Pepe Dändliker als Perkussionist, umgeben von seinen Tuff-Enuff-Kollegen.

Die britischen Universitäten Cambridge und Oxford nehmen die von Andrea und Nava Bader gegründete und geleitete Vorschule «Double Decker» in ihren Führer der weltweit innovativsten Schulen auf. Hier sprechen die Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren deutsch und englisch. Der Erwerb von Selbständigkeit hat in dieser Institution einen hohen Stellenwert.

Der Küsnachter Jungregisseur Stefan Muggli zeigt am Zurich Film Festival seinen Dokumentarfilm «Unter Wasser atmen», die wahre Geschichte von Nils Jent, der einem schweren Motorradunfall zum Trotz mit grösster Willenskraft sich ins Leben zurückkämpft und ein Hochschulstudium mit Erfolg absolviert.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der Seegarten des Hotels «Sonne» verwandelt sich ab Mitte November in ein romantisch beleuchtetes, rund 200 Quadratmeter grosses Eisfeld. Dank der Mitarbeit von Gerry Hofstetter sind das Hotel und seine Eisbahn vom November bis in den März in ein märchenhaftes Licht getaucht. Mit dem winterlichen Lichtzauber ist – wie erhofft – eine merkliche Attraktivitätssteigerung der Gaststätte verbunden.

Der Küsnachter Dorfbach wird fischgerecht umgebaut. Und zwar soll das Gewässer so umstrukturiert werden, dass die Seeforellen, die einen Meter lang und zehn Kilo schwer werden, wie in früheren Zeiten vom See aus ohne Verletzungsgefahr zum Laichen den Bach hochsteigen und später wieder zum See zurückkehren können.

Eine nach Anfang Februar 2012 einsetzende Kältewelle sorgt dafür, dass der Schübelweiher (19 Zentimeter Eisdicke) zufriert und als Eisfeld genutzt werden kann. Chefgärtner Klaus Seelhofer weiss, dass der Schübelweiher in den letzten 24 Jahren sechsmal für den Eissport freigegeben werden konnte. Auch im Küsnachter Tobel hält der Frost Einzug und schafft mühelos skurrile Eisgebilde an den Mergelfelsen.

Die Klinik St. Raphael AG, Besitzerin der Villa Nager bei Itschnach, muss vom Bundesgericht den Bescheid entgegennehmen, dass das kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erstellte Gebäude als ein bedeutsames Stück Schweizer Architekturgeschichte geschützt bleiben muss und nicht abgerissen werden darf.

Die Küsnachter Maturandin Alexandra von Faber-Castell erhält für ihre beim nationalen Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» eingereichte Maturaarbeit das Prädikat «sehr gut». Der Titel ihrer paläo-archäologischen Studie lautet: «Bestimmung des relativen Alters von Plateosauriern aufgrund histologischer Knochenmerkmale».

Sport

Am 25. August findet die traditionelle, von der Küsnachter SRLG-Sektion veranstaltete 25. (!) Seeüberquerung Thalwil–Küsnacht (1,8 Kilometer) statt.

An den Schweizer Meisterschaften vom 4. September gelingen den jungen Mitgliedern der LG Küsnacht–Erlenbach einige erstaunliche Leistungen. Der 15jährige Küsnachter Lukas Blass stösst die Kugel 15,34 Meter und schleudert den Diskus 46.75 Meter weit, was ihm in seiner Kategorie zwei Goldmedaillen einbringt. Ladina Schlumpf (16) sichert sich im Stabhochsprung mit 2,70 Meter die Bronzemedaille. Zu den Besten ihrer Kategorie zählen ferner Renato Granzotto, U18, im Hochsprung mit 1,86 m, Andrea Müller, U16, mit 1,55 m sowie Tanja Ritter (U18) im Kugelstossen mit 11,69 m.

An den Schweizer Meisterschaften Elite 2012 in Basel holen junge Küsnachter Eisläufer drei Gold- und eine Bronzemedaille. Romy Bühler erläuft dank Vorsprung im Kurzprogramm die Goldmedaille und wird erstmals Elite-Landesmeisterin. Viktoria Bausback und Demid Rokachev gewinnen Gold in der Kategorie Junior-Eistanz.

An der zehnten Austragung des Zürcher Marathonlaufs treten in der Kategorie Teamrun drei Vierermannschaften aus dem Küsnachter Gemeindehaus an: Küsnacht I, II und III.

Im Mai 2012 erkämpft sich die Ruderin Pamela Weisshaupt am Weltcup in Belgrad den dritten Rang. Sie hofft, sich im Laufe der Saison für weitere Auftritte noch steigern zu können.